



NACHGEFRAGT

Kleine Maßnahmen können viel bewirken

Sibylle Drenker-Seredszus leitet beim Verein Stadt und Land in NRW das Projekt „Biodiversität für Schüler:innen erlebbar machen“. Wir haben sie rund um das Thema Feldvögel befragt und was Landwirte zum Schutz von Feldvögeln tun können.

LZ | Rheinland: Frau Drenker-Seredszus, welche Feldvögel gibt es in unserer Kulturlandschaft?

S. Drenker-Seredszus: Feldlerche, Feldsperling, Grauammer, Rebhühner, Stare und Stieglitz sind die bekanntesten Arten, die den Lebensraum Acker bevorzugen. Weitere Vogelarten der offenen Kulturlandschaft sind die Wiesenbrüter, zum Beispiel Schafstelze, Wiesenpieper, Wiesenweihe, Wachtelkönig und auf feuchten Wie-

sen der Rotschenkel oder der Brachvogel.

LZ | Rheinland: Welche Ansprüche haben Feldvögel an ihren Lebensraum?

S. Drenker-Seredszus: Viele dieser Vogelarten benötigen neben den Ackerflächen vor allem Hecken. Als Bodenbrüter finden sie dort ihren Rückzugsraum, aber auch Futter, vor allem im Winter. Artenreiche Hecken mit Weißdorn, Brombeeren, Wildrosen, Schlehen und

anderen einheimischen Sträuchern bieten diese Bedingungen. Darüber hinaus sind Stoppelfelder, die nicht unmittelbar nach der Ernte umgebrochen werden, eine wichtige Voraussetzung für die Versorgung mit Winterfutter, denn sie fressen Ausfallgetreide. Eine gute Winterversorgung bildet die Basis für die Brut im Frühjahr.

LZ | Rheinland: Wo lassen sich denn Feldvögel besonders gut beobachten?

S. Drenker-Seredszus: Überall dort, wo sich ein Mosaik an verschiedenen Strukturelementen finden lässt, zum Beispiel Stoppelfelder, umgeben mit Hecken und krautreichen Säumen, kombiniert mit extensivem Grünland und Getreideanbau. Blütenreiche Säume und Wiesen im Frühling bergen zahlreiche Insektenarten, die für die Fütterung und den Erfolg der Brut unerlässlich sind.

LZ | Rheinland: Gibt es unter den Feldvögeln auch Zugvögel?

Feldvögel erlebbar machen

Der Weg zum Erlebnisprogramm für den Lernbauernhof

Mit der Fortbildungsreihe zum Thema „Biodiversität für Schüler:innen erlebbar machen“ geht der Verein Stadt und Land in NRW im Rheinland nach dem erfolgreichen Start im September 2021 in die zweite Runde.

Welche Möglichkeiten bietet der Lernort Bauernhof, um das zukunftssträchtige Thema Artenvielfalt für Besuche von Schulklassen zu nutzen und darüber hinaus auch einen aktiven Beitrag zu mehr Vielfalt zu leisten? Welche einfachen Maßnahmen schaffen Gelegenheiten zum Entdecken und Erleben? Stadt und Land möchte ihm Rahmen der Fortbildungsreihe Landwirtinnen und Landwirten Wege aufzeigen, wie sie das Thema Artenvielfalt mit Schulklassen auf ihrem Betrieb aktiv aufgreifen können. Es werden Kenntnisse zu verschiedenen Tiergruppen vermittelt und die Landwirtinnen und Landwirte werden mit Methoden vertraut gemacht, damit sie Schulprogramme für ihre Hö-

fe entwickeln können. Hier gilt es Chancen zu nutzen, Zukunft mitzugestalten und neue Zielgruppen zu gewinnen.

Die Fortbildungsreihe umfasst fünf Präsenztermine, an denen Sie konkret Tiergruppen, wie Vögel, bestäubende Insekten, insbesondere Wildbienen, und auch Spinnen und deren Lebensraumansprüche kennenlernen werden. Sie bekommen vielfältige Methoden vorgestellt, die Sie direkt mit Schulklassen umsetzen und ganzjährig anbieten können.

Stadt und Land berät und begleitet die Teilnehmer bei der Erstellung hofeigener Programme. Außerdem werden sie mit vielfältigen Materialien versorgt, auch solchen, die sie den Schulklassen für die Vor- und Nachbereitung eines Hofbesuches anbieten können. Zudem finden regelmäßige Online-Treffen zum kollegialen Austausch und für Vorträge

statt. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer online kleine Lerneinheiten, die sie eigenständig auf ihrem Hof ausprobieren können.

Folgende Module sind geplant:

Treffpunkt: Hof zur Hellen Windrather Str. 197, 42553 Velbert-Neviges, Telefon: 0 20 53/32 39

Zeit: jeweils von 9.30 bis 18 Uhr

Modul 1: 26. März 2022
Vögel in der Kulturlandschaft erleben

Modul 2: 14. Mai 2022
Wildpflanzen und Kräuter – entdecken.





S. Drenker-Seredszus: Durch die warmen Winter bleiben Feldlerchen, Ammern und Finken zunehmend im Land. Oft ziehen sie in Schwärmen umher und suchen Stoppelfelder und krautreiche Weiden zur Nahrungssuche auf. Andere Tiere, wie zum Beispiel Neuntöter, überwintern im südlichen Afrika und sind somit Langstreckenzieher. Nach ihrer langen Anreise sind sie im Frühling auf ein gutes Nahrungsangebot an Großinsekten wie Grashüpfern, Libellen oder Hummeln angewiesen.

LZ | Rheinland: Wie verändert sich der Bestand von Feldvögeln?

S. Drenker-Seredszus: Als Kulturfolger sind viele Feldvögel erst mit der Landwirtschaft eingewandert und waren jahrhundertlang Bestandteil der Agrarlandschaft. Seit Jahren ist der Bestand vieler Vogelarten jedoch im freien Fall. Laut Spektrum der Wissenschaft sind in der EU in den letzten 40 Jahren die Individuenzahlen von 175 erfassten Vogelarten insgesamt um 900 Mio. Tiere zurückgegangen. Besonders stark sind Arten des Offen- und des Kulturlands betroffen. Bei

Schafstelzen war ein Rückgang von 100 Mio., bei Staren von 75 Mio. und bei Feldlerchen von 68 Mio. Individuen zu verzeichnen. Waldvögel hingegen konnten durch geeignete Schutzmaßnahmen profitieren und zeigten einen Zuwachs von 300 Mio. Individuen.

LZ | Rheinland: Und was sind die Ursachen für den Rückgang?

S. Drenker-Seredszus: Neben einem zunehmenden Verlust an Strukturvielfalt in der Agrarlandschaft sind hier der Rückgang blütenreicher Grünlandflächen und die geringe Zahl geeigneter Brutplätze für diese Vogelgruppe zu nennen. Auch die Zunahme des Maisanbaus zur Energiegewinnung in den vergangenen Jahren spielt eine Rolle. Es gibt vielfältige Bemühungen, um im Rahmen des Vertragsnaturschutzes den Feldvogelbestand zu stabilisieren, um das Aussterben einzelner Arten zu verhindern.

LZ | Rheinland: Was können denn Landwirte zum Schutz von Feldvögeln tun?

sicher bestimmen und Einsatzmöglichkeiten kennenlernen

Modul 3: 10. Juni 2022
Wildbienen und Insekten: eine Safari zu den Bestäubern und ihren Lebenswelten

Modul 4: 10. September 2022
Spinnen und geheime Netzwerke – faszinierende Lebensweisen

Modul 5: 5. November 2022
Vorstellung der neu entwickelten Hofprogramme und kollegialer Austausch. Ort für das Abschlussmodul: Jugendherberge Velbert, Am Buschberg 17–19, 42549 Velbert

Die Kosten für die gesamte Fortbildungsreihe (fünf Module) bei Buchung bis zum 28. Januar betragen 375 € (Frühbucherabbatt), danach 425 € (inklusive Mittagessen, Kaffee und Kuchen). Anmeldeschluss ist der 25. Februar. Die ersten vier Module können auch einzeln gebucht werden, allerdings nur in Kombination mit dem Abschlussmodul 5. Die Kosten bei Einzelbuchungen liegen bei 85 € pro Modul (inklusive Mittagessen, Kaffee und Kuchen) plus 85 € für das Abschlussmodul. Die Online-Angebote, die Zoom-Vorträge und die Treffen entfallen hier.

Sollten Sie Interesse an diesem Angebot haben, dann melden Sie sich bei Stadt und Land e.V. in NRW unter www.stadtundland-nrw.de oder per E-Mail an Projektleiterin Sibylle Drenker-Seredszus: sds@stadtundland-nrw.de oder unter der Mobilnummer: 01 57/50 67 54 51. Das Projekt wird gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW. *Stadt und Land*

Stadt und Land in NRW geht ab März mit der Fortbildungsreihe „Biodiversität für Schüler:innen erlebbar machen“ in eine neue Runde.

Foto: Hubert Koll



Landwirtinnen und Landwirte können gemeinsam mit Schulklassen aktiv Lebensräume für Feldvögel gestalten und weiterentwickeln.

S. Drenker-Seredszus: Wir verstehen, dass Landwirtinnen und Landwirte mit der Bewirtschaftung ihrer Flächen ihr Einkommen erwirtschaften müssen. Hier stehen sie stark unter ökonomischem Druck. Aber schon kleine Maßnahmen können viel bewirken: Das Bewahren von Hecken und krautreichen Säumen, der Erhalt von artenreichem Dauergrünland und das Nichtumbrechen von Streifen von Stoppelfeldern im Winter nützen vielen Vogelarten. Auch wenn Randbereiche von Feldern und Säume an Hecken möglichst nicht gespritzt werden, trägt das zum Schutz dieser Tiergruppe bei. Ideal wären die Schaffung neuer Strukturen und eine extensivere Bewirtschaftung auf Flächen, die sich ohnehin nicht gut bewirtschaften lassen. Brachen und Stoppelfelder sowie artenreiche Wiesen und Weiden sind wichtige Lebensbereiche für alle geflügelten Bewohner der offenen Kulturlandschaft.

LZ | Rheinland: Wie kann man Vögel im landwirtschaftlich geprägten Umfeld zum Beispiel für Schulklassen erlebbar machen?

S. Drenker-Seredszus: Genau hier setzt unsere Fortbildung an. Auf vielen Höfen sind die Voraussetzungen für die Beobachtung von Feldvögeln bereits vorhanden. Hier gilt es, Potenziale zu nutzen und Chancen zu ergreifen, diese Vielfalt aufzuzeigen. Landwirtinnen und Landwirte können gemeinsam mit Schulklassen aktiv Lebensräume gestalten und weiterentwickeln. Es gibt zahlreiche Methoden in Form von Spielen, Beobachtungsaufgaben oder auch konkreten handfesten Aktionen, um zusammen mit Schülerinnen und Schülern die Vogelwelt kennenzulernen. Der außerschulische Lernort Bauernhof hat hier das Potenzial, neben den klassischen Angeboten auch das Thema Biodiversität aufzuzeigen.

